

Michael Mattis

Der PHÖNIX- Moment

Wie uns ein Silicon
Valley Europe Mindset
retten kann oder
Europa seine letzte
digitale Chance
verpasst

Inkl. 8
Top Experten
Interviews



Für meine Frau Hilke
und meine Tochter Jana.

Fragen über Fragen:

Warum fällt Europa im digitalen Vergleich immer mehr zurück?

Warum schafft es Europa kaum, eigene Einhörner zu Weltmarktführern aufzubauen?

Warum hinkt das Bildungssystem in Deutschland bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen und der Förderung von IT-Spitzenkräften im internationalen Vergleich hinterher?

Warum manövriert sich Europa in eine immer tiefere Abhängigkeit von den USA und China, wenn es um kritische Technologien wie Cloud-Infrastruktur, Mikrochips und Künstliche Intelligenz geht?

Warum blockieren Fragmentierung und nationale Sonderwege einen europäischen Binnenmarkt und die echte, grenzüberschreitende Digitalwirtschaft?

Was müssen wir wirklich tun, damit Europa nicht untergeht und im globalen digitalen Machtkampf den Anschluss endgültig verliert?

Michael Mattis

Der Phönix-Moment

Wie uns ein Silicon Valley Europe Mindset retten kann – oder Europa seine letzte digitale Chance verpasst

Mit wegweisenden Interviews dieser Top-Experten

Fabian Vihl

Dr. Alexandra Stefanov

Norman Müller

Matthias Reidans

Dr. Rachid Bansarkhani

Prof. Dr. Christian Schachtner

Prof. Dr. Anabel Ternès von Hattburg

Peter van Harten

Inhalt

Einleitung.....	11
1. Phönix aus der Asche – Europa am Scheideweg – Warum dieses Buch jetzt nötig ist. Ein Weckruf, eine These und ein Fahrplan.....	17
2. Die haarsträubende europäische Bürokratie oder das Brüsseler Labyrinth: Zwischen Ordnungswahn und Organisationsgeschick.....	43
3. Die großen Baustellen: Ein schonungsloser Blick auf die Schlüsselindustrien.....	71
4. USA: Der globale Showdown der Digitalisierung beginnt hier.....	109
5. China (Beijing's Playbook): High-Speed und die Macht der Staatskapital-Digitalisierung.....	133
6. Indien: Das Betriebssystem einer Milliarden-Nation.....	169
7. Digitalisierung mehr als ein Buzzword.....	185
8. Von Technologie zum Mindset.....	237
9. Silicon Valley Europe – Die Vision und Strategie.....	253
10. Europa auf dem Weg.....	267
11. Der Blick in die Zukunft – Was können wir tun? Konkrete Vorschläge.....	277
12. Zurück in die Zukunft - Das Manifest der Unvernunft: Warum „Verrückt“ das neue „Realistisch“ ist.....	291
13. Die Bewegung – Vom Buch zur Tat.....	307
Über den Autor: Michael Mattis.....	319

Einleitung

Phönix aus der Asche – Die Stunde Europas

Ich erinnere mich lebhaft an einen Film, der mich in meiner Jugend, ich muss wohl 14 oder 15 Jahre alt gewesen sein, tief prägte: „Der Flug des Phönix“. Es ist die Geschichte einer notgelandeten Maschine, gestrandet in der gnadenlosen, sengenden Weite der Wüste. Die Überlebenden stehen vor einer unerbittlichen Wahl: Entweder dem sicheren, langsamen Tod in der Ödnis entgegenzusehen oder das scheinbar Unmögliche zu versuchen.

Die Lösung liefert ein unscheinbarer, aber visionärer Flugzeugingenieur: Er schlägt vor, aus den Trümmern des Wracks, dem Schutt des Scheiterns, ein neues, kleineres Flugzeug zu bauen. Eine improvisierte Maschine, getauft auf den Namen des mythologischen Vogels, der aus seiner eigenen Asche wiedergeboren wird: Der Phönix.

Die Geschichte ist von immenser Spannung, doch ihr wahrer Kern liegt in einer tiefgehenden Lektion über Führung, Teamwork und unerschütterlichen Willen. Der fundamentale Grund für den späteren, triumphalen Erfolg war nicht allein die geniale Ingenieursidee. Er lag vielmehr darin, dass diese heterogene Gruppe – bestehend aus Piloten, Passagieren, jeder mit eigenen Ängsten und Schwächen – begann, an das gemeinsame Ziel zu glauben. Sie überwandten ihre Meinungsverschiedenheiten, bündelten ihre Stärken in einem kollektiven Kraftakt und bezwangen jede einzelne Herausforderung. Mit vereinten Kräften gelang es ihnen schließlich, den fragilen „Phönix“ in die Luft zu bringen und dem sicheren Tod zu entinnen.

Die Wüste Europas

Genau in dieser Situation befindet sich unser Kontinent heute. Europa, der Geburtsort von Erfindungen, Kultur und industrieller Stärke, ist im globalen Digitalisierungsrennen in einer „Wüste“ der Stagnation notgelandet.

Angesichts der gigantischen amerikanischen Big Tech-Maschinen

und der staatlich gelenkten chinesischen Digital-Giganten scheint die heutige Situation für Europa nahezu ausweglos. Diese globalen Akteure – von Silicon Valley bis Shenzhen – bestimmen die Spielregeln und dominieren die Märkte, indem sie unaufhaltsam Daten und Kapital akkumulieren. Sie kontrollieren die Infrastruktur des modernen digitalen Lebens, von sozialen Netzwerken über Cloud-Dienste bis hin zu Künstlicher Intelligenz.

Wenn Sie die aktuellen Technachrichten verfolgen, haben Sie es längst bemerkt: Mit der Entscheidung der US-Regierung, den Auslandszugang zu den neuesten Anthropic-Modellen radikal zu beschränken, erleben wir einen geopolitischen Wendepunkt. Künstliche Intelligenz wird damit offiziell als strategische Waffe behandelt, deren Kontrolle allein den Interessen der nationalen Sicherheit unterliegt.

Europa wirkt im Vergleich wie ein gestrandeter Riese, der von seinen eigenen regulatorischen und historischen Fesseln zurückgehalten wird. Unsere eigentlichen Stärken und Werte, die in einer diversifizierten, mittelständisch geprägten Wirtschaft liegen, können in dieser neuen, schnelllebigen digitalen Arena kaum zur Geltung kommen. Paradoxerweise scheint sogar unser regulatorischer Eifer, beispielsweise beim Datenschutz (durch die DSGVO), uns eher zu bremsen als voranzutreiben, indem er Start-ups und kleinere Unternehmen im globalen Wettbewerb zusätzlich belastet, während die Big Tech-Konzerne die Compliance-Hürden mit Leichtigkeit nehmen.

Das Potenzial für die Zukunft wird durch die Überreste des einstigen industriellen Ruhms und eine zu starke Fixierung auf traditionelle Sektoren verdeckt. Es fehlt eine kohärente, aggressive digitale Souveränitätsstrategie, die über bloße Regulierung hinausgeht und darauf abzielt, eigene, weltweit wettbewerbsfähige Plattformen und Technologien zu schaffen. Solange diese strategische Neuausrichtung ausbleibt, bleibt Europa ein Hauptabnehmer und Markt, aber kein gleichberechtigter Gestalter der digitalen Welt.

Dieses Buch ist der Aufruf, den Blick vom Wrack abzuwenden und mit dem Wiederaufbau zu beginnen.

Der Bau des „Silicon Valley Europe“

„Silicon Valley Europe“ ist kein geografischer Ort. Es ist unsere kollektive **„Phönix“-Maschine**.

Die momentane Situation stellt möglicherweise die letzte und einzigartige Gelegenheit dar, unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem von Grund auf zu digitalisieren und zukunftsfähig zu machen. Dies ist kein Moment für Zögerlichkeit oder das Vertrauen auf überholte Strategien. Wir dürfen nicht länger in der passiven Haltung verharren, auf externe Rettung oder technologische Lösungen von außen zu warten. Ebenso wenig können wir uns darauf beschränken, lediglich durch Verbote, bürokratische Regulierung und Abschottung zu versuchen, unsere bestehenden Strukturen zu schützen und uns gegen den globalen Wandel abzuschotten. Ein solcher Ansatz würde uns unweigerlich ins Hintertreffen geraten lassen.

Stattdessen müssen wir eine offensive Strategie verfolgen. Der Schlüssel liegt darin, unsere eigenen, tief verwurzelten Stärken zu erkennen, zu mobilisieren und konsequent zu nutzen:

Zum einen, indem wir unsere starke industrielle Basis und technologische Expertise nutzen. Diese Fundamente müssen wir als Ausgangspunkt nehmen, um in den Schlüsseltechnologien der Digitalisierung – von Künstlicher Intelligenz über Quantencomputing bis hin zu nachhaltiger, digital vernetzter Produktion (Industrie 4.0) – führend zu werden.

Meines Erachtens ist es unabdingbar, unsere Talente, Kreativität und Innovationskraft noch besser als bisher zu bündeln. Die Förderung und Mobilisierung unserer klügsten Köpfe in Wissenschaft, Forschung und Unternehmertum ist essenziell, um bahnbrechende digitale Lösungen „Made in Europe“ zu entwickeln.

Schließlich müssen wir die Vielfalt und den inneren Markt der 27

Mitgliedstaaten aktivieren und endlich besser miteinander verbinden. Diese einzigartige Größe und Binnenmarktmacht müssen wir als Hebel nutzen, um einheitliche digitale Standards zu setzen, Skaleneffekte zu ermöglichen und eine robuste europäische Datenwirtschaft aufzubauen, die auf unseren Werten von Datenschutz und digitaler Souveränität basiert.

Ziel muss es sein, unseren eigenen, neuen Weg in die digitale Zukunft zu gestalten. Dieser Weg muss aktiv, selbstbestimmt und visionär sein. Es geht darum, die Digitalisierung nicht nur zu konsumieren, sondern sie zu definieren, die globalen Spielregeln mitzugestalten und eine führende Rolle in der nächsten Ära der digitalen Transformation einzunehmen. Nur so können wir unsere wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und unseren gesellschaftlichen Wohlstand langfristig sichern und unsere Souveränität im digitalen Zeitalter behaupten.

Dafür müssen wir:

1. **Lernen:** Von den amerikanischen, indischen und chinesischen Erfolgskonzepten, aber auch von den innovativsten Nationen Europas.
2. **Zusammenarbeiten:** Ländergrenzen müssen zu Linien der **Vernetzung** werden, nicht der Fragmentierung. Vom Digitalminister bis zum kleinen Mittelständler müssen wir ein gemeinsames Ziel verfolgen.
3. **Umsetzen:** Wir brauchen nicht nur gemeinsame Visionen, sondern vor allem **einfache, umsetzbare Lösungen** für Mobilität, Gesundheitswesen und Verwaltung etc.

Dieses Buch ist das Resultat zahlreicher Gespräche mit klugen und erfahrenen Köpfen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Forschung und Politik in ganz Europa. Es ist ein Kompass für eine länderübergreifende Strategie.

Es geht darum, den Glauben an unsere eigene digitale Kraft wiederzufinden. Es geht darum, dass wir alle – der Gründer, die Politikerin, der Ingenieur, der Angestellte – mit vereinten Kräften

am Bau des europäischen Phönix mitwirken.

Die Kosten der Arroganz – Das Beispiel Automobil

Dieser Ruf nach Wiederaufbau ist nicht theoretisch, er ist existenziell. Nirgendwo wird die Dringlichkeit unseres Handelns schmerzhafter deutlich als in jenem Sektor, der über Jahrzehnte unser industrielles Herz und unser globales Aushängeschild war: die Automobilindustrie.

Wir müssen uns der harten Wahrheit stellen: Langfristige Fehlentscheidungen, gepaart mit einer oft lähmenden Kultur des Stolzes und der Arroganz, haben dazu geführt, dass wir mächtig an Boden verloren haben. Angesichts der eklatanten Rückstände zu chinesischen und amerikanischen Anbietern klammern wir uns heute an hochpreisige Segmente, um die aufgeblähten Prozesse und Strukturen von gestern zu finanzieren.

Während in Amerika ein Innovator wie Tesla morgens mit einer genialen Idee für ein Software-Update starten und diese bereits am selben Tag in die Produktion integrieren kann, benötigen wir in Deutschland und Europa oft Monate oder gar Jahre für vergleichbare Produkt-Updates oder neue digitale Features. Diese Geschwindigkeitslücke ist keine technische Panne, sie ist ein Kulturproblem.

Die letzte Chance zur Besinnung

Deshalb ist dieses Buch nicht nur notwendig – es ist unverzichtbar.

Es fordert uns auf, diesen Wettbewerbsnachteil nicht länger als unvermeidlich hinzunehmen. Wir müssen den Mut haben, die Überbleibsel alter Hierarchien und vergangener Glorie hinter uns zu lassen. Wir müssen eine neue Kultur etablieren, die frei von Arroganz und lähmendem Stolz ist, und uns ganz und gar der disruptiven Zukunft widmet.

Der Bau des „Silicon Valley Europe“ erfordert diesen radikalen Wandel im Denken. Er fordert die Besinnung auf jene vereinten

Kräfte und jenen unbedingten Glauben, die die gestrandete Gruppe in der Wüste antrieb. Es ist jetzt an uns, dieses Feuer neu zu entfachen.

Lasst uns aus der Asche unseres alten Systems aufsteigen und der Welt zeigen, dass Europa bereit ist, wieder an die Spitze zu fliegen. Die Zeit ist jetzt.

1. Phönix aus der Asche – Europa am Scheideweg – Warum dieses Buch jetzt nötig ist. Ein Weckruf, eine These und ein Fahrplan.

Der Weckruf: Europas Wettbewerbsfähigkeit im globalen Kontext

Europa befindet sich an einem kritischen Punkt. Wir sind nicht mehr der unangefochtene Vorreiter der industriellen Revolution; wir sind ein **gestrandeter Riese** in der digitalen Ära. Die Frage, die wir uns heute stellen müssen, ist nicht, ob wir uns digitalisieren sollen, sondern ob wir es **schnell genug** tun, um unseren Wohlstand und unsere Souveränität zu bewahren.

Die globale Landkarte der technologischen Führung hat sich dramatisch verschoben, und die Geschwindigkeit dieses Wandels droht, Europa endgültig abzuhängen. Während wir uns auf die Bewahrung unserer industriellen Vergangenheit konzentrieren, haben drei globale Player eine neue Ära der Innovation und Skalierung eingeläutet.

Die neuen globalen Tektonikplatten

Amerika: Die Macht der Plattformen und des Kapitals

Die USA dominieren das globale digitale Ökosystem durch ihre **Big Tech**-Konzerne (GAFAM und ihre Nachfolger). Ihre Stärke liegt in einer radikalen Innovationskultur, einem tiefen Pool an **Wagniskapital** (\$Venture Capital\$), und der Fähigkeit, Geschäftsmodelle **global zu skalieren**. Sie beherrschen die Front-End-Interaktion mit dem Kunden – von sozialen Medien über Cloud-Dienste bis hin zu Betriebssystemen. Europa nutzt diese Plattformen, besitzt sie aber selten. Die amerikanische Dominanz beruht auf **Geschwindigkeit, Risikobereitschaft und der Beherrschung der Datenökonomie**.

China: Die staatlich geführte Digitalmacht

China hat in atemberaubendem Tempo eine eigene digitale Welt geschaffen, die von **staatlicher Lenkung und massiver Infrastrukturförderung** profitiert. Unternehmen wie Tencent, Alibaba und ByteDance (TikTok) operieren in einem Ökosystem, das Bedenken über Datenschutz und Bürgerfreiheit ignoriert, dafür aber **beispiellose Geschwindigkeit und Marktdurchdringung** ermöglicht. China exportiert seine technologische Macht zunehmend in die Welt. Sein Fokus liegt auf **flächendeckender Anwendung, 5G/6G-Dominanz und der Digitalisierung des Alltags** – ein Top-Down-Ansatz, der immense Ressourcen mobilisiert.

Indien: Die Kraft der digitalen Infrastruktur

Indien repräsentiert eine aufstrebende Kraft, angetrieben durch die sogenannte „**India Stack**“ – eine Reihe von „**Digital Public Goods**“ wie die biometrische ID Aadhaar und das Unified Payments Interface (UPI). Diese staatlich geförderte, offene digitale Infrastruktur ermöglicht es Hunderten von Millionen Bürgern und kleinen Unternehmen, **rasch digitale Dienste anzunehmen**. Die Stärke Indiens liegt in der **Masse, Inklusion und der Schaffung einer offenen, nicht-kommerziellen Basis** für Innovation. Meine Güte, wir können hier für Europa so viel lernen. Wir müssen es nur wollen.

Die Position Europas: Komfortzone oder Kampfzone?

Im Gegensatz dazu steht Europa oft für **Fragmentierung, Regulierungseifer** und eine **zögerliche Kapitalkultur**. Wir sind hervorragend in der **Industrie 4.0** und haben tiefe technologische Expertise in Nischen wie dem Maschinenbau und der Chemie, doch diese Stärken werden durch drei fundamentale Defizite ausgehöhlt:

1. **Fehlende Skalierung:** Europäische Start-ups werden zu oft in der Scale-up-Phase verkauft oder scheitern daran, nationale Grenzen zu überwinden.

2. **Zu viel Bürokratie:** Unsere Innovationskraft wird durch langwierige Genehmigungsverfahren und die Komplexität länderübergreifender Gesetze gelähmt.
3. **Mangelnde Risikobereitschaft:** Wir haben Angst vor dem Scheitern, was die notwendigen **radikalen Experimente** und **schnelle Lernzyklen** verhindert.

Der Weckruf ist klar: Wir können uns nicht länger in unserer **Komfortzone** der Regulierung und des vergangenen Ruhms verschanzen. Wenn Europa nicht schnell und vereint handelt, werden wir in kürzester Zeit zu einem digitalen **Satellitenstaat**, dessen Wirtschaft von den Plattformen und Technologien anderer Mächte bestimmt wird. Die Transformation zu **Silicon Valley Europe** ist der notwendige und letzte Akt der Selbstbehauptung.

Die These: Silicon Valley Europe als letzte einzigartige Chance zur tiefgreifenden Digitalisierung

Die digitale Transformation ist kein optionales Upgrade mehr; sie ist die **Betriebsanleitung** für die moderne Wirtschaft und Gesellschaft. Entweder wir schreiben diese Anleitung selbst, oder wir werden gezwungen sein, nach der Anleitung anderer zu leben. Wir stehen vor einer historischen Wahrheit: **Alles, wirklich alles, geht heute über Digitalisierung.**

Um Europas Platz an der Weltspitze zurückzuerobern, muss die tiefgreifende Digitalisierung nicht nur angenommen, sondern als **einzigartige und letzte Chance** zur Neuausrichtung unseres gesamten Wirtschaftssystems begriffen werden. Der Grund ist einfach: Alle neuen Geschäftsmodelle basieren heute ausnahmslos auf einer durchdachten, ganzheitlichen Digitalstrategie. Genau hier liegt jedoch das europäische, insbesondere das deutsche, Problem: Wir sind oft nicht in der Lage, Prozesse und Strukturen von Grund auf vollständig digital zu denken und konsequent zu Ende zu führen.

Die verschmelzende Technologie-Welle

Der wahre Umfang dieser Möglichkeit erschließt sich erst, wenn wir die aktuelle technologische Realität verstehen. Bis vor Kurzem wurden disruptive Technologien wie **Künstliche Intelligenz (KI)**, **Blockchain**, **Augmented Reality (AR)** oder **Quantencomputer (Quantum Computing)** noch isoliert voneinander betrachtet, bewertet und schrittweise in bestehende Prozesse integriert. Diese Vorgehensweise ist jedoch **überholt**. Auf diesen Punkt werde ich später noch detaillierter eingehen.

Heute sind diese Technologien nicht mehr voneinander zu trennen – sie **fließen ineinander, beflügeln sich gegenseitig und beschleunigen damit die Digitalisierung an sich**.

- Eine **KI** in der medizinischen Forschung nutzt die dezentrale Vertrauensbasis der **Blockchain** zur sicheren Verwaltung sensibler Patientendaten.
- **Augmented Reality**-Anwendungen in der Fabrik werden durch **KI-Algorithmen** optimiert, die in Echtzeit Prozessdaten aus der **Industrie 4.0** analysieren.
- **Quantencomputing** hat vielleicht bald das Potenzial, die Verschlüsselungsmethoden der **Blockchain** zu knacken, was sofort neue, quantensichere Kryptografie-Lösungen erfordert – ein direkter Beschleuniger für Forschung und Entwicklung.

Diese **technologische Konvergenz** ist der Motor der heutigen globalen Wettbewerbsfähigkeit. Wer diesen Motor nicht versteht und nicht beherrscht, wird nicht nur um einige Prozentpunkte, sondern um ganze Dekaden zurückfallen. Das Verständnis dieser Zusammenhänge, die wir möglicherweise heute noch nicht vollständig überblicken, ist essenziell, um den aktuellen Negativtrend zu stoppen. Es ist sogar noch wichtiger, wenn wir Europa wieder in eine führende Position bringen wollen.

Silicon Valley Europe: Mehr als nur ein Ort

Die These dieses Buches lautet daher: **Silicon Valley Europe**

muss als die Antwort Europas auf diese verschmelzende Technologie-Welle entstehen.

Es geht hierbei nicht darum, einen konkreten Ort mit Start-ups und hippen Büros zu benennen. Es ist eine **mentale Haltung** und ein **organisatorisches Ziel**:

1. **Zentralität der Digitalisierung:** Wir müssen die Digitalisierung von einer Abteilungsecke in das Zentrum jeder Entscheidung in Wirtschaft und Politik rücken.
2. **Konvergenz-Kompetenz:** Wir müssen lernen, die verschmelzenden Technologien nicht einzeln, sondern in ihren Synergien zu denken, zu entwickeln und zu implementieren.
3. **Überwindung der Fragmentierung:** Unsere größte Stärke, die Vielfalt des Kontinents, muss durch die Schaffung länderübergreifender **digitaler Ökosysteme** zur größten digitalen Chance werden.

Wenn wir diese Chance nutzen, können wir aus der Asche unserer alten, schwerfälligen Systeme einen **europäischen Phönix** erschaffen, der nicht nur technologisch mithalten kann, sondern durch seine Werte – **Souveränität, Vertrauen und Inklusion** – eine globale Blaupause für die menschliche Digitalisierung bietet. Die Zeit der isolierten Schritte ist vorbei. Jetzt zählt nur noch die **ganzheitliche, tiefgreifende Transformation**.

Ich möchte Ihnen dazu ein konkretes, schmerzhaftes Beispiel geben, das die These der verpassten ganzheitlichen Digitalisierung auf den Punkt bringt: Volkswagen. Volkswagen ist nicht nur ein Unternehmen, es ist der größte private Arbeitgeber in Deutschland – ein Symbol für unsere Ingenieurskunst. Über Jahrzehnte hinweg wurden hier fantastische Autos, fantastische Zahlen und fantastische Gewinne erwirtschaftet. Gleichzeitig müssen wir heute konstatieren, dass das Unternehmen zwar immer noch gute Autos baut, aber in Sachen ganzheitlicher Mobilitäts-Innovation – von einfacher Ladeinfrastruktur über Plug & Charge bis hin zur nahtlosen digitalen Erfahrung – meiner Meinung nach komplett

versagt hat. In der virtuellen Hauptversammlung Ende Juni 2026 räumt Oliver Blume ein, dass das Geschäftsmodell nicht mehr trägt. Bis 2030 soll das 50.000 Jobs kosten.

Wie konnte das geschehen?

Der Grund ist simpel: Die Prioritätenkette wurde falsch gesetzt. Anstatt die Software als strategischen Kern des zukünftigen Produkts zu definieren, betrachtete man sie lange Zeit lediglich als nachrangiges, hinzugefügtes Feature. Die vorherrschende Denkhaltung lautete: „Wir bauen Hardware-Meisterwerke; die Software wird nachträglich integriert, um die Hardware zu steuern.“

Die Konsequenz: Im Fahrzeug befinden sich oftmals Dutzende voneinander unabhängige Steuergeräte, die über die Zulieferindustrie entwickelt wurden. Sogenannte Over-The-Air-Updates (OTA), die das Fahrzeug über Nacht mit neuen Funktionen ausstatten oder Mängel beheben, sind so schlichtweg unmöglich. Wir kommen erst in den allerneuesten Modellen langsam dorthin. Tesla hingegen hat dieses zentrale Software-System bereits 2012 in die Tat umgesetzt und kann seine Fahrzeuge praktisch täglich mit einem neuen Update ausstatten.

Heute stehen wir vor dem Dilemma, dass diese Software-Architektur kaum noch zu bändigen ist, was die Entwicklungszyklen für neue Funktionen unnötig in die Länge zieht. Die Digitalisierung wurde hier nicht von Anfang bis Ende als Kern des Produktes gedacht, sondern ganz zum Schluss einfach nur hinzugefügt. Das ist das tödliche Symptom der europäischen „Wir-können-es-schon-länger“-Arroganz.

Der Fahrplan: Lernen, Zusammenarbeiten, Vernetzen

Die **These** ist formuliert, der **Weckruf** hat die Dringlichkeit untermauert. Nun brauchen wir den **Fahrplan** für den Bau unseres „**Silicon Valley Europe**“. Dieser Weg wird euphorisch klingen, weil er die Chance auf **Wiederaufstieg** in sich trägt; er wird schwierig klingen, weil er die Überwindung tief verwurzelter nationaler Silos erfordert; und er ist in der Tat primär eine **politische**

Führungsaufgabe, die den Weg für die Wirtschaft freimachen muss.

Rückbesinnung auf die europäische Stärke

Die gute Nachricht ist: Europa startet nicht bei null. Unsere Stärken sind einzigartig und können im digitalen Zeitalter zu entscheidenden Wettbewerbsvorteilen werden:

1. **Industrielle Exzellenz (B2B):** Wir sind weltweit führend in der **Industrie 4.0**, im Maschinenbau, in der Spezialchemie und in der Medizintechnik. Die Digitalisierung dieser Sektoren bietet ein massives, ungenutztes Potenzial.
2. **Forschung und Talent:** Wir haben herausragende Universitäten und Forschungszentren, die in Spitzentechnologien wie KI und Quantencomputing oft die Grundlagen legen.
3. **Werte und Vertrauen:** Unsere Betonung auf **Datenschutz und Souveränität** (DSGVO) kann, richtig eingesetzt, zur Basis für globale, vertrauenswürdige Business-to-Business-Plattformen werden – ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem oft misstrauisch beäugten chinesischen und amerikanischen Modell.

Die Lektion von Airbus: Europa muss zusammen denken

Um diese Stärken zu entfesseln, müssen wir Europa endlich **zusammen denken** – und zwar nicht als lose Koalition, sondern als eine **digitale Einheit**.

Lassen Sie mich Airbus als Blaupause für Europas Wiederaufstieg ein bisschen ausführen. Das europäische Technologie-Versprechen existiert. Es hat seinen Sitz in Toulouse und Hamburg und heißt **Airbus**.

Airbus ist nicht nur ein erfolgreiches Unternehmen; es ist der lebende Beweis dafür, dass eine Kooperation europäischer Nationen (Deutschland, Frankreich, Spanien, Großbritannien) zu

einer globalen Technologieführerschaft führen kann.

Während Europa mental oft von Komplexität und Regulierung gelähmt scheint, liefert Airbus Performance. Im Jahr 2024 hat Airbus mit 766 ausgelieferten Verkehrsflugzeugen seine Position als weltgrößter Flugzeughersteller manifestiert – mehr als doppelt so viele Auslieferungen wie der US-Konkurrent Boeing (348). Das Unternehmen sitzt auf einem Auftragsbestand von über 8.658 Flugzeugen, was die Produktion für fast ein Jahrzehnt sichert und das unerschütterliche Vertrauen der globalen Airlines in europäische Ingenieurskunst und Stabilität bezeugt.

Der Erfolg von Airbus ist eine mentale Blaupause für „Silicon Valley Europe“. Er beweist: Wenn europäische Nationen ihre Ressourcen bündeln und den Mut zur Exzellenz über nationale Egoismen stellen, können sie jeden globalen Wettbewerber schlagen.

KI: Der neue Kooperations-Turbo

Dieser Erfolg muss nun auf die nächste Stufe der Digitalisierung übertragen werden: die **Künstliche Intelligenz (KI)**.

Die KI-gestützte Optimierung von Produktion, Wartung und Logistik ist bereits ein zentraler Treiber bei Airbus. Hier liegt die **nächste Chance** für Europa, die mentale Haltung der **nationalen Alleingänge** endgültig abzulegen.

Airbus zeigt den Weg:

- **Bündelung von KI-Talenten:** Statt jedes europäische Land versucht, ein eigenes, kleines KI-Zentrum aufzubauen, könnte eine **gemeinsame europäische KI-Forschungs- und Entwicklungsplattform**, analog zur Airbus-Struktur, die **kritische Masse** an Talent und Rechenleistung schaffen.
- **Europäische Datenhoheit:** Die Luftfahrt ist ein hochregulierter Sektor. Wenn Europa es schafft, die gemeinsame, **datenschutzkonforme Nutzung von Industriedaten** (Made in Europe) für die KI-Entwicklung – ähnlich dem gemeinsamen Airbus-Entwicklungsprozess –